

manns recht gründlich kennen zu lernen Gelegenheit habe. Von welcher Pflichttreue er befeelt war, geht daraus hervor, daß er am Tage seiner Vermählung mit der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein mit seiner Kompanie, welcher der Ehrendienst beim Einzug der Braut übertragen war, exerzierte und sie seinem Großvater in Parade vorführte. Kaiser Wilhelm ernannte den zweiten Offizier zum Hauptmann, damit dieser von jetzt an die Befehle gebe und — wie er scherzend hinzufügte — sein Enkel wenigstens am Tage seiner Vermählung „dienstfrei“ sei. Als der Prinz später zum Oberst und General aufstieg, unterzog er sich mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit allen mit diesen Stellungen verbundenen Mühen und lernte den militärischen Dienst bis ins kleinste kennen. Damit nicht genug, benutzte er jede Stunde, die der strenge Militärdienst ihm übrig ließ, um unter Anleitung bewährter Beamten auch in den einzelnen Zweigen der Staatsverwaltung sich Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln. So in allen Beziehungen für seinen hohen Beruf gründlich vorbereitet, bestieg er am 15. Juni 1888 den preußischen Thron, mit welchem die Würde eines deutschen Kaisers erblich verbunden ist. — Möge der Wunsch seines erlauchten Großvaters, den dieser bei Gründung des Deutschen Reiches vom Himmel ersuchte: „Unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete vaterländischer Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung!“ an Kaiser Wilhelm II. reichlich in Erfüllung gehen! Müller.

### 150. Julius Sturm.

Bei der Wanderung durch das Unterland hast du erfahren, daß in Köstritz gut wohnen ist: das Bier, welches dort gebraut wird, mundet vortrefflich, und Blumenpracht umgiebt dich auf Schritt und Tritt. Aber weit höher als Gaumen und Magen, als Nase und Auge stehen Geist und Gemüt. Auch für diese ist in Köstritz bestens von dem Manne gesorgt, dessen Bild du vor dir hast, von dem Dichter Julius Sturm.

Gottes Gnade hat es gefügt, daß in seinem Leben Anfang und Ende einander die Hand reichen. Geboren in Köstritz am 21. Juli 1816 und gestorben am 2. Mai 1896 entfaltete er dort fast ein Menschenalter hindurch als Pfarrer eine gesegnete Wirksamkeit. Nachdem er dort im Ruhestande als jugendfrischer Greis fast das 80. Lebensjahr vollendet hatte, liegt er nun auch in seinem Geburtsort unter den